



Abend,

Zeitung.

12.

Dienstag, am 14. Januar 1840.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell).

### An den Winter.

Du hast den Thron, in Eis gehüllt, bestiegen  
Den Vater Herbst, der greise, kaum verließ;  
Und alle Blätter mußten niederfliegen,  
Die Flur sich kleiden in Dein silbern Bließ.

Zu Füßen rollten Dir die freien Quellen,  
In Fesseln warf sie Deine schwere Hand.  
Du winkst, und Wüsten sind die Rasenstellen,  
Und Nebelflor der Luft azurnes Band.

Und was Du nahnst, das suchst Du zu vergüten  
Durch andre Pracht, durch anderer Freuden Glanz;  
Du streu'st an's Fenster diamantne Blüthen  
Und rufst in's Leben den beschwingten Tanz.

Und Mumenschanz auf frischen Klangesweisen,  
Das Spiel der Bühne, die das Kühnste wagt,  
Betäubt, bethört uns, daß wir Dich nur preisen  
Und nicht, was Deine Herrschaft uns versagt.

Und draußen auf den farbenlosen Flächen  
Fliegt pfeilschnell hin, der eingehüllte Troß  
Durch Schnee und Nebel sich die Bahn zu brechen,  
Mit Wagen ohne Räder oder Rosß.

In's Heiligthum ja selber des Gemüthes  
Führst Jung und Alt Du wunderähnlich ein,  
Auf Bäumen in Gemächern strahlt und blüht es,  
Von stillen Freuden wie Dein Schnee so rein!

Doch kommt ein Tag weit herrlicher beschwinget  
Als alle Deine zauberische Pracht,  
Die erste Blume, die der Frühling bringet,  
Verlöscht um Dich den Nimbus Deiner Macht.

Die schlichte Blum', erstanden Dir zum Hohne,  
Auf grünem Feld', im warmen Sonnenschein,  
Das arme Weilchen stürzt Dich vom Throne  
Denn jedes Herz, und jedes Aug' ist fein.

Fißinger.

### Anekdoten aus dem zweiten Bande der „Darstellungen und Charakteristiken von Dr. G. Merkel.“

(Beschluß.)

Aus Jena, 1797. — In Jena war es so schwer, Reichname zum Anatomiren zu erhalten, als in Leipzig. Noch dazu hatte Eoder einen beschwerlichen Rival dabei an dem Professor Starck, der auch Anatomie las, Stadtphysikus war und daher alle, auf ungewöhnliche Weise Umgekommene in Anspruch nahm. Der Eifer der Eoder'schen Hörer half indeß bisweilen aus, wo es andre Mittel nicht thaten. So war einst eine Leiche zu Starck gebracht, der sie in seinem Vorhause niederlegen ließ, selbst die Hausthüre verschloß und den Schlüssel zu sich nahm. Am folgenden Morgen war sie dennoch verschwunden, Eoder aber, als er sie so ganz unerwartet auf seinem Secir-Tische liegen sah, schlug voll Erstaunen die Hände zusammen und rief: „Nun, meine Herren! werden Sie doch nicht mehr bezweifeln, daß der heilige Antonius von Padua mit seinem abgehauenen Kopfe unterm Arm, zwei Meilen spazierte! Ist doch dieser todte Schusterbursche sogar durch die verschlossene Hausthür gegangen! Er soll uns willkommen seyn!“ — und das Zerlegen fing an.